

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

5. Novemberausgabe
Nr. 43/84 – 35. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

XI. Parteitag der SED im April 1986 in Berlin

Kommunique der 9. Tagung des Zentralkomitees der SED

Das Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands tagte am 22. und 23. November 1984 in Berlin.

Der Generalsekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Genosse Erich Honecker, erstattete den Bericht des Politbüros. Genosse Gerhard Schürer, Kandidat des Politbüros, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates und Vorsitzender der Staatlichen Plankommission, begründete den Entwurf des Volkswirtschaftsplanes 1985.

An der Aussprache beteiligten sich 34 Genossen.

Das Zentralkomitee bestätigte den Bericht des Politbüros und die Rede zum Entwurf des Volkswirtschaftsplanes 1985 sowie die Entwürfe der Gesetze über den Volkswirtschaftsplan 1985 und über den Staatshaushaltsplan 1985 und überwies sie zur Beratung und Beschlußfassung an die Volkskammer.

Das Zentralkomitee beschloß, den XI. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands im April 1986 nach Berlin einzuberufen.

Höhere Effektivität bei der Konsumgüterproduktion

In seinem Bericht führte Genosse Erich Honecker hinsichtlich der Produktion von Konsumgütern aus: „Vieles wurde erreicht, aber nicht wenig bleibt noch zu tun...“ Für uns, als konsumgüterproduzierendes Kollektiv, leiten sich hieraus anspruchsvolle Verpflichtungen ab. Insbesondere durch die exakte Einhaltung der technologischen Disziplin, die weitere Qualifizierung unserer Kollektivmitglieder und die ständige Auseinandersetzung um höchste Qualitätsergebnisse werden wir nicht nur die geplante industrielle Warenproduktion 1985 von 10 000 St. Wohnraumwanduhren 44-02 und 10 000 St. Wohn-

raumtschuhren 44-03/R stückzahlseitig realisieren, sondern auch gleichzeitig das Verhältnis von Aufwand und Nutzen günstiger gestalten.

Kollektiv „Wohnraumuhr“, WT Sonderfertigung

Die Darlegungen des Genossen Erich Honecker zum hohen Stellenwert der Mikroelektronik regen zum gründlichen Nachdenken und Überlegen bezüglich unseres Kampfprogrammes 1985 an.

Die vorgesehenen Steigerungsraten unserer Erzeugnisse SP 211/VQ 120 auf 160 Prozent und MB 104 auf 140 Prozent im Jahr 1985 betrachten wir als Mindestzielstellung.

Jugendkollektiv „Pogreß I“

Unsere Antwort sind Arbeitstaten

Dem vom Generalsekretär des Zentralkomitees der SED, Erich Honecker, erstatteten Bericht des Politbüros geben wir unsere uneingeschränkte und nachdrückliche Zustimmung. Insbesondere begrüßen wir die Einberufung des XI. Parteitages für April 1986 nach Berlin. Dieses Ereignis von so großer gesellschaftlicher Tragweite in einer Zeit verschärfter weltweiter Klassenauseinandersetzung werden wir durch gute Arbeitsleistungen würdig vorbereiten. Vor allem geht es uns um die Durchsetzung von Intensivierungsmaßnahmen in unserem Bereich im Farbbildröhrenwerk.

Wir freuen uns über die Fortsetzung der bewährten Politik der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, die wir durch Arbeitstaten in unserem neuen Farbbildröhrenwerk nach besten Kräften unterstützen.

Zustimmung fanden in unserem Kollektiv besonders auch die Ausführungen über die Beziehungen zwischen

der DDR und der BRD, zur Raketenabrüstung und die eindeutige Verurteilung des Revanchismus in der BRD.

Werner Ehrhard
Kollektiv CPS 2

Die Genossen unserer Parteigruppe verfolgten mit größter Aufmerksamkeit die Veröffentlichungen zur 9. Tagung des Zentralkomitees der SED.

Mit dem Bericht des Politbüros, den der Generalsekretär gab, stimmen wir völlig überein. Uns ist bewußt, daß mit der Auswertung dieser Tagung des Zentralkomitees die unmittelbare Vorbereitung des XI. Parteitages beginnt. Dies stellt erneut hohe Anforderungen an unseren Betrieb sowie an uns als Instandhalter.

Wir versuchen dem gerecht zu werden, indem wir bei unseren Instandhaltungsaufgaben im Wasserwerk, bei der Farbbildröhrenproduktion und bei den NC-Werkzeugmaschinen zur

2- und 3-Schicht-Arbeit übergehen.

Peter Huxdorf
Parteigruppe 6, APO I

Die Exportkollektive des AHB Elektronik Export-Import und des Werkes für Fernseh elektronik verpflichten sich, im Sinne der 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz die Staatsplanaufgabe im SW- und NSW-Export bereits bis zum 30.11.1984 zu erfüllen und im Monat Dezember 1984 gezielt zu überbieten.

Dies ist unser Beitrag zur ersten Auswertung der Beschlüsse der 9. Tagung des Zentralkomitees der SED.

Peter Grammelsdorf,
APO K

Auszug aus dem Bericht des Politbüros, Berichterstatter: Erich Honecker
Siehe Seite 3

Auszug aus der Diskussionsrede von Konrad Naumann
Siehe Seite 4



Auf der Vertrauensleutevollversammlung zur Rechenschaftslegung der BGL über die vergangene Wahlperiode konnte, so betonte BGL-Vorsitzender Genosse Wolfgang Grzesko, eine gute Bilanz gezogen werden. Die Vollversammlung verpflichtete — wie bereits gemeldet — alle Gewerkschaftsfunktionäre, die 9. Tagung des Zentralkomitees der SED in allen Gewerkschaftsgruppen gründlich auszuwerten und neue anspruchsvolle Ziele in Vorbereitung auf den 40. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die Sowjetarmee zu stellen. In der Diskussion sprachen: Horst Kreßner, Betriebsdirektor, Margot Letz, EH 1, Manfred Bolzmann, CPE 2, Ingrid Bölke, HL, Annelies Langner, AGL-Vorsitzende I. Vorgestellt wurden die Kandidaten der neu zu wählenden BGL. In seinem Schlußwort verwies Gen. Krause, stellv. Vorsitzender des FDGB-Kreisvorstandes, auf den hohen Stellenwert der politisch-ideologischen Arbeit. (Siehe auch die Seiten 4/5. Weitere Berichte in einer unserer nächsten Ausgaben.)

Foto: Prillwitz

Medizinische und soziale Betreuung im Mittelpunkt

Von der Stadtbezirksversammlung Berlin-Köpenick

Wie bereits berichtet, standen Fragen der medizinischen und sozialen Betreuung im Mittelpunkt der 4. Tagung der Abgeordneten der Stadtbezirksversammlung Berlin-Köpenick.

In seinem Referat konnte Genosse MR Dr. Manfred Wallenstein, Stadtbezirksarzt, von einer guten Bilanz auf diesem Gebiet ausgehen.

60 000 Werktätige unseres Stadtbezirks werden durch das Betriebsgesundheitswesen betreut. Einige dieser Einrichtungen wurden in den letzten Jahren erweitert oder neu geschaffen — so die rekonstruierten Polikliniken im WF und im KWK und ein Betriebsambulatorium im KWO. Besondere Fürsorge gilt jenen Werktätigen, die noch unter erschwerten Bedingungen arbeiten müssen, besonders den Schichtarbeitern. Vor allem sie werden bevorzugt mit prophylaktischen und Heilkuren versorgt. 1983 wurden z. B. im KWO von 280 Kuren 131 an Schichtarbeiter vergeben. Im WF wird der Einsatz einer Betriebschwester in der Nachtschicht vorbereitet.

Durch vorbeugende Maßnahmen gilt es, den Krankenstand weiter zu senken. Mit 7,8 Prozent liegt unser Stadtbezirk noch immer über dem Durchschnitt in der Hauptstadt. Umgerechnet bedeutet das einen täglichen Ausfall von 5000 Arbeitskräften. Eine positive Entwicklung konnte beispielsweise im Funkwerk erreicht werden, während TRO zu jenen Betrieben mit dem höchsten Krankenstand

Wehrkreiskommando dankt für die geleistete Arbeit

In wenigen Tagen wird das Ausbildungsjahr 1983/84 in der Nationalen Volksarmee und den Grenztruppen der DDR abgeschlossen.

Wir möchten dies zum Anlaß nehmen, um uns bei Ihnen und Ihrem Kollektiv für die geleistete Arbeit in der sozialistischen Wehrziehung, der Reservistenarbeit und anderer Aufgaben zur Sicherung der sozialistischen Landesverteidigung der Deutschen Demokratischen Republik zu bedanken.

Dabei möchten wir ganz besonders die Tätigkeit der Genossen Reservisten **Udo Liewald** und **Dieter Schwenke**, als Agitatoren während der Musterung der Jahrgänge und als Leiter eines FDJ-Bewerberkollektivs für militärische Berufe hervor-

gehört. Die Lösung dieses Problems ist also ein gesamtgesellschaftliches Problem von großer Tragweite.

Für die stationäre Betreuung sind durch den Neubau des Bettenhauses, das seit Oktober 1983 genutzt wird, bessere Bedingungen geschaffen worden. Nach Abschluß der Bauarbeiten stehen dort 780 Betten zur Verfügung. Noch bis zum Jahresende wird der Operationstrakt fertiggestellt. Der Altbau des Krankenhauses wird einer Rekonstruktion unterzogen und danach eine leistungsfähige Poliklinik mit 40 ärztlichen Arbeitsplätzen beherbergen. In diesen Tagen wird außerdem mit dem Bau eines Kleinstambulatoriums in Müggelheim begonnen.

Zu den herausragenden Ergebnissen der letzten Jahre zählen auch drei neue Feierabend- und Pflegeheime, das 1982 eröffnete erste Heim für geschütztes Wohnen sowie die erweiterte rehabilitationspädagogische Tagesstätte für förderungsfähige Kinder und Jugendliche am Müggelseedamm 212.

Diese Leistungen in unserem Staat sind um so bemerkenswerter, als in den Ländern des Kapitals ein unverhüllter Sozialabbau im Gange ist. In den USA werden in jeder Minute rund 1/2 Million Mark für die Rüstung ausgegeben, während für mehr als 10 Millionen Arbeitslose und 35 Millionen unter dem Existenzminimum Lebende nicht einmal die notwendigste Grundbetreuung gewährleistet ist.

heben. Durch die FDJ-Kreisleitung Berlin-Köpenick vor mehr als 10 Jahren berufen, leisten sie mit der Führung eines solchen Kollektivs einen äußerst verantwortungsvollen Beitrag zur Sicherung der personellen Auf- füllung der Streitkräfte und der anderen bewaffneten Organe der Deutschen Demokratischen Republik. Diese Arbeit wird durch diese Genossen ausschließlich während der Freizeit geleistet.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Partei- und Betriebskollektiv einen guten Planstart 1985 und möchten die Erwartung aussprechen, daß sich unsere gute Zusammenarbeit zum gemeinsamen Nutzen weiter festigen wird. Mit sozialistischem Gruß

Walter, Oberst
Kresser, Major

Hände weg von Nikaragua

Wir, das Kollektiv „Endmessen-Anzeigebau- elemente“, Abteilung HLB 3, protestieren entschieden gegen die Einmischung der USA in die inneren Angelegenheiten von Nikaragua!

Täglich verletzen Spionageflugzeuge der USA den Luftraum von Nikaragua, und auf Puerto Rico werden massiv Truppen und Kampfmittel stationiert. Die Spionage- und Kampf- flugzeuge befinden sich ständig in Alarmbereitschaft, die verstärkten Truppenkontingente in erhöhter Alarmbereitschaft. Die USA treffen Kriegsvorbereitungen!

Die internationale Öffentlichkeit zeigt sich beunruhigt über diese Bedrohungspolitik der USA. Wir rufen auf zur Teilnahme an der Solidaritätsaktion für Frieden und Freiheit in Nikaragua! Mit unserer Geldspende bekunden wir unsere feste Verbundenheit mit dem Volk Nikaraguas und unseren Willen, Nikaragua in seinem gerechten Kampf

für Frieden und Freiheit fest zur Seite zu stehen!

Kollektiv
„Endmessen-Anzeigebau- elemente“

Mit Besorgnis und wachsender Empörung verfolgen die Mitglieder der Jugendbrigade „Otto Winzer“ die zunehmenden Aggressionsvorbereitungen der USA gegen Nikaragua. Das nikaraguanische Volk hat sich mit einem langen opferreichen Kampf von einer schrecklichen Diktatur befreit. Die demokratischen Wahlen am 4. November haben vor aller Welt dokumentiert, daß das Volk fest auf der Seite der Revolution steht. Diese freie Entscheidung müssen die USA respektieren.

Wir verurteilen aufs schärfste die Kriegsvorbereitungen der USA in Mittelamerika und fordern die sofortige Beendigung des militärischen Aufmarsches an den Grenzen von Nikaragua.

Unsere Solidarität, unsere Sympathie und unsere

Tat gehören dem nikaraguanischen Volk, das wie alle Menschen das Recht auf friedliche Entwicklung hat. Hände weg von Nikaragua!

Jugendbrigade
„Otto Winzer“

Die imperialistische Reagan-Administration be- weist erneut, in welch krassem Gegensatz ihre Worte und Taten stehen: lautstark propagierte Friedenspolitik und unmittelbare Invasionsvorbereitungen gegen das friedliche Nikaragua, wie die täglichen Spionageflüge und die massive Flottenzusammenziehung vor der Küste verdeutlichen. Eine militärische Intervention der USA würde eine ernsthafte Bedrohung des Weltfriedens mit sich bringen. Wir fordern voller Empörung:

Schluß mit der Kriegstreiberei! Nikaragua muß frei bleiben! Ein Grenada darf sich nicht wiederholen!

Kollektiv
„R. Fresenius“, QMK 21

Bekanntnisse zum Frieden

Fast vier Jahrzehnte Frieden in Europa belegen anschaulich: Der Sozialismus schafft den Frieden. Ihn zu erhalten und zu sichern ist für den FDGB seit seiner Gründung das wichtigste Anliegen. Es bestimmt seit jeher das tägliche Handeln der Millionen Gewerkschafter der DDR und wurde auf den FDGB-Kongressen vielfach bekräftigt.

1946: 1. FDGB-Kongreß

Wir richten unsere Erklärung an die Arbeiter der ganzen Welt... daß wir mit unserem Willen zur Einheit auf politischem und gewerkschaftlichem Gebiet nur das eine Ziel im Auge haben, mit den anderen Völkern zusammen den Frieden der Welt zu sichern.

(Wilhelm Pieck)

1947: 2. FDGB-Kongreß

Solange die Gewerkschaften bestehen, kämpfen wir für Frieden, Demokratie und Sozialismus... Zwei Weltkriege haben uns gelehrt, daß die Gewerkschaftsbewegung ihre ganze Kraft einsetzen muß, um in Zukunft solche Katastrophen zu verhindern.

(Hans Jendretzky)

1950: 3. FDGB-Kongreß

Der Kampf um den Frieden ist die Hauptaufgabe des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes. Die Rettung der Menschheit vor einem neuen Weltkrieg ist eine reale Möglichkeit.

(Entschliebung)

1955: 4. FDGB-Kongreß

Von dem Kampf der deutschen Arbeiterklasse hängt in entscheidendem Maße die Sicherung des Friedens in Europa ab. Unter diesen Bedingungen hat sich auch die Verantwortung des FDGB,



als der umfassenden Organisation der Arbeiterklasse, bedeutend erhöht.

(Grüßschreiben des ZK der SED)

1959: 5. FDGB-Kongreß

In der Tat: Frieden, Sozialismus, Wohlstand — in diesen drei Wörtern verkörpern sich alle Bestrebungen, verkörpern sich Sinn und Zweck auch der Gewerkschaftsbewegung!

(Herbert Warnke)

1963: 6. FDGB-Kongreß

Der FDGB setzt sich zur Sicherung einer friedlichen und glücklichen Zukunft mit ganzer Kraft für die Friedenspolitik der SED und die

Stärkung der Autorität und des internationalen Ansehens unseres Arbeiter- und Bauern-Staates ein.

(Entschliebung)

1968: 7. FDGB-Kongreß

Die Sicherung des Friedens in Europa und der ganzen Welt ist die wichtigste Aufgabe, für die der FDGB sich in der internationalen Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung einsetzt.

1972: 8. FDGB-Kongreß

Wir lassen uns vom Wohl aller arbeitenden Menschen leiten. Auch in der Frage Frieden oder Krieg können die Gewerkschaften niemals neutral sein.

(Herbert Warnke)

1977: 9. FDGB-Kongreß

Alles, wofür wir arbeiten, was wir für das Glück unseres Volkes erstreben, kann nur im Frieden gedeihen. Für seine Erhaltung und Sicherung zu kämpfen — das betrachten wir als grundlegende Aufgabe gewerkschaftlicher Interessenvertretung.

(Harry Tisch)

1982: 10. FDGB-Kongreß

Diesen Friedensstaat DDR haben wir miterbaut. Wir stärken ihn und schützen ihn im Bewußtsein der Verantwortung für das Glück unserer Kinder und künftigen Generationen stets mit ganzer Kraft. Wir wissen: Um den Frieden stark zu machen, muß der Sozialismus stark sein. Frieden und Sozialismus sind eins!

(Willenserklärung)

Aus dem Bericht des Politbüros an die 9. Tagung des Zentralkomitees

Berichterstatter: Erich Honecker, Generalsekretär des ZK der SED

Das Politbüro unterbreitet nach eingehender Prüfung dem Zentralkomitee in Übereinstimmung mit unserem Parteistatut den Vorschlag, den XI. Parteitag der SED für April 1986 nach Berlin einzuberufen. Wie alle bisherigen Parteitage, so wird auch der XI. Parteitag ein Höhepunkt nicht nur im Leben unserer Partei, sondern des ganzen Volkes sein. Er wird die künftige Strategie und Taktik der Partei festlegen, wird über die Aufgaben bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR beraten und beschließen. Im Zeichen seiner Vorbereitung steht die Arbeit unserer Partei während der kommenden Zeit. Dabei bleibt unser oberster Leitsatz, alles zu tun für das Wohl des Volkes, für das Glück der Menschen, indem wir den Kurs zur Stärkung des Sozialismus und zur Sicherung des Friedens konsequent fortsetzen.

Freundschaft mit der UdSSR

Auf dem Wege zum XI. Parteitag unserer Partei wird der 40. Jahrestag des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes ein bedeutsamer Meilenstein sein. Der Sieg des heldenhaften Sowjetvolkes und seiner ruhmreichen Armee, die als entscheidende Kraft der Antihitlerkoalition die Hauptlast bei der Zerschlagung der braunen Tyrannei trugen, war nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution die zweite welthistorische Befreiungstat für die Menschheit. Auch unser Volk wurde vor der Barbarei gerettet, ihm eröffnete sich der Weg zu einer Wende in seiner Geschichte. Die damit gegebene Chance hat unser Volk unter Führung des revolutionären Vortrupps, aufbauend auf den Lehren und Erfahrungen des antifaschistischen Widerstandskampfes, konsequent genutzt. Unwiderrüflich hat der Sozialismus in Gestalt der DDR auch auf deutschem Boden festen Fuß gefaßt.

Die Erfüllung des Vermächtnisses der mehr als 20 Millionen Sowjetbürger, aller Kämpfer des antifaschistischen Widerstandes, die für den Sieg des Humanismus und der Zivilisation ihr Leben gaben, ist heilige Pflicht unseres sozialistischen Staates der Arbeiter und Bauern. In der Freundschaft mit der Sowjetunion besteht ein unverrückbares Grundanliegen der Politik von Partei und Regierung, sie wurde unserem Volk zur Herzenssache.

In der Volkswirtschaft der DDR war der bisherige Verlauf des Jahres, der auch hier ganz

im Zeichen der Vorbereitung unseres Staatsjubiläums stand, eine Zeit vielfältiger schöpferischer Initiativen und starker Dynamik. Das Jahr 1984, soviel kann man schon absehen, hat uns bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft gut vorgebracht. Nun heißt es, den nächsten Abschnitt auf das Beste zu nutzen, um das, was der X. Parteitag beschloß, erfolgreich zu Ende zu führen und alle Voraussetzungen für die weitere Perspektive zu schaffen, die der XI. Parteitag beschließen wird. Das ist der Blickwinkel, unter dem die grundlegenden ökonomischen Aufgaben zu behandeln sind, die wir nun in Angriff nehmen. Dabei berücksichtigen wir die enge Verflechtung von Produktion, Wissenschaft und Bildung, die Wechselbeziehungen aller Bereiche des sozialistischen Lebens.

Mit gutem Recht kann man sagen, daß sich die ganze Richtung der Arbeit, wie sie in der ökonomischen Strategie der 80er Jahre zum Ausdruck kommt, in der Praxis bewährt. Dabei denken wir an die Bildung und Ausgestaltung der Kombinate, die Qualifizierung von Leitung, Planung und wirtschaftlicher Rechnungsführung in unserer Volkswirtschaft und den kräftigen Aufschwung des Massenwettbewerbs, der damit verbunden ist.

Wie es dem Stand unserer Ökonomie entspricht, fließt der Leistungszuwachs mehr und mehr aus dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt, vor allem dem Einzug moderner Technologien in die Produktion. Die qualitativen Ergebnisse vor allem bestimmen seine Dynamik. Gerade in dieser Hinsicht haben die Verpflichtungen der Kollektive im sozialistischen Wettbewerb ein bedeutendes Gewicht gewonnen und fördern unser ökonomisches Wachstum wesentlich. Auch das zeigt sich besonders eindrucksvoll bei der Erfüllung und Überbietung der Zielstellungen, die zu Ehren des Jubiläums unserer Republik für das Jahr 1984 übernommen wurden.

Den Weg der umfassenden Intensivierung weiter zu beschreiten, und zwar auf lange Sicht, das macht den Inhalt der neuen Etappe der Verwirklichung unserer ökonomischen Strategie aus.

Sichtbare Fortschritte brachte die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik bei der Produktion und Bereitstellung industrieller Konsumgüter für die Bevölkerung. Die Lieferungen erfolgen in größerem Umfang und vor allem breiterem Sortiment. Kombinate, die vorwiegend Produktionsmittel herstellen, beteiligen sich daran jetzt aktiver.

Auf einigen Gebieten, wo es früher Lücken im Angebot gab, kann der Bedarf kontinuierlicher gedeckt werden.

Mehr neue Erzeugnisse kommen aus der Produktion. Eines der markantesten Beispiele dafür gibt das moderne Werk für Farbbildröhren, das in Betrieb ging. Die Dienstleistungen und Reparaturen machen Fortschritte, wobei wir das Handwerk noch stärker einbeziehen. Das Politbüro sieht in diesen Ergebnissen einen guten Anfang, den es energisch auszubauen gilt.

Sehr stark wirkt sich auf die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen aus, wie wir bei der Verwirklichung des Kernstücks unseres sozialpolitischen Programms, beim Wohnungsbau, vorankommen. Von 1981 bis 1984 wurden 770 000 Wohnungen neugebaut oder modernisiert. Für rund 2,3 Millionen Menschen gestalteten sich so die Wohnbedingungen günstiger. Besonderes Augenmerk gilt dabei der weiteren Ausgestaltung Berlins, der Hauptstadt der DDR.

Die bedeutenden sozialen Ergebnisse beruhen auf den Fortschritten von Produktivität und Effektivität und bestärken ihrerseits die Werktätigen in ihrer Leistungsbereitschaft. Je länger wir den Kurs der Hauptaufgabe verfolgen, desto mehr erweist sich die Dynamik, die ihm innewohnt.

Mikroelektronik bringt tiefen Strukturwandel

Für die nächsten Schritte unserer Ökonomie in Richtung auf Hochtechnologie und weitere Veredlung bildet die Mikroelektronik ein entscheidendes Kettenglied. Von ihr müssen im volkswirtschaftlichen Maßstab starke Impulse zur Steigerung der Arbeitsproduktivität ausgehen. Dementsprechend zielen die Aufgaben auf eine erneute Beschleunigung von Entwicklung, Produktion und Anwendung ab. Dabei können wir in der DDR nun schon von einem beachtlichen Niveau ausgehen, wenn wir uns vornehmen, in relativ kurzer Zeit eine weitere Stufe zu bewältigen.

Keinen Augenblick kann man unberücksichtigt lassen, was sich auf diesem Gebiet in der Welt vollzieht. Trotz der großen Probleme, welche die Industrie der kapitalistischen Länder generell kennzeichnen, wies die Mikroelektronik Steigerungsraten von 20 Prozent und mehr auf. Stagnation und Krise herrschen in weiten Bereichen der übrigen Produktion, aber ge-

rade von der Mikroelektronik geht ein tiefgreifender Strukturwandel aus, der sich in der Erneuerung von Erzeugnissen und Verfahren niederschlägt.

In unserer Volkswirtschaft tritt jetzt in den Vordergrund, sowohl den Umfang der mikroelektronischen Produktion weiter zu steigern als auch das Sortiment zu verbreitern und zu einem höheren technologischen Niveau zu gelangen. Gleichzeitig geht es um den wissenschaftlichen Vorlauf für die Produktion weiterer neuer Generationen mikroelektronischer Bauelemente. Die Aufgaben dafür sind abgesteckt.

Das Politbüro unterstreicht, daß es sich hier um Erfordernisse handelt, welche die gesamte Volkswirtschaft angehen. Einerseits betrifft das die Entwicklung und Einführung neuer Technologien und Ausrüstungen in der Mikroelektronik. Zum anderen haben Metallurgie, chemische Industrie, Glas und Keramik und weitere Zweige spezielle Werkstoffe bereitzustellen. In größerem Tempo als bisher gilt es, die Ergebnisse der Mikroelektronik in allen Bereichen der Volkswirtschaft anzuwenden. Wissenschaftliche Grundlagenforschung ist zu leisten.

Nehmen wir alles in allem, so können wir sagen, daß unsere Partei in den vergangenen Monaten die bisher mächtigste Volksbewegung zur Verwirklichung der vom X. Parteitag festgelegten Generallinie im Kampf um Frieden und Sozialismus entwickelt hat. Der Beschluß des Politbüros zur Vorbereitung und Durchführung des 35. Jahrestages der DDR war Richtschnur des einheitlichen Handelns der Partei, der staatlichen Organe, aller gesellschaftlichen Kräfte und wurde erfüllt. In einer Situation verschärfter Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus hat die SED wahrlich nicht unkomplizierte Aufgaben der Innen- und Außenpolitik bewältigt und sich erneut als Partei der revolutionären Aktion erwiesen.

Das Politbüro hat Maßnahmen zur Vorbereitung und Durchführung des 40. Jahrestages des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus beschlossen. Sie sind darauf gerichtet, das welthistorische Ereignis umfassend zu würdigen und die Lehren für den heutigen Kampf für Frieden und Sozialismus zu vermitteln.

Bei der Vorbereitung des XI. Parteitages rücken jetzt Aufgaben ins Zentrum der politischen Führungstätigkeit, die es zu meistern gilt.

Erstens kommt es vor allem darauf an, unseren kostbarsten

Schatz, das tiefe Vertrauen der Werktätigen zur Politik der Partei, sorgfältig zu pflegen und zu mehren. Die 1984 so vielfältig geführte Volksaussprache ist durch den zielgerichteten Einsatz aller Kräfte der Partei und gesellschaftlichen Organisationen, der leitenden Kader und Abgeordneten umfassend und differenziert weiterzuführen. So ist allen Bürgern zu helfen, die Kämpfe unserer Zeit klassenmäßig zu beurteilen.

Zweitens gilt es, zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1984 und 1985 unter der Losung „Hohe Leistungen zum Wohle des Volkes und für den Frieden — Vorwärts zum XI. Parteitag der SED“ eine breite Wettbewerbs- und Verpflichtungsbewegung auszulösen. Mit den Kampfprogrammen der Grundorganisationen sollten die verfügbaren Kräfte und Mittel der politischen Arbeit auf die Bewältigung der Anforderungen in der neuen Etappe der ökonomischen Strategie konzentriert und wirkungsvoll die Initiative und das Schöpferium der Werktätigen gefördert werden.

Bündnispolitik wird fortgesetzt

Drittens gehört die unablässige Stärkung der Arbeiter- und Bauern-Macht sowie die konsequente Fortsetzung unserer bewährten Bündnispolitik zu den vorrangigen Aufgaben der Parteitagsvorbereitung. Durch die Erhöhung der Aktionsfähigkeit der Nationalen Front der DDR und die enge Zusammenarbeit der örtlichen Staatsorgane mit den Bürgern sind noch besser alle Potenzen und Reserven im Territorium für den volkswirtschaftlichen Leistungszuwachs und die Ausprägung der sozialistischen Lebensweise zu nutzen.

Viertens sollten alle Parteiorgane die neugewählten Leitungen und Funktionäre des FDGB und der FDJ tatkräftig unterstützen, damit die Mitglieder dieser Organisationen auch im Zusammenhang mit ihren bevorstehenden Delegiertenkonferenzen einen gewichtigen eigenen Beitrag zur Vorbereitung des XI. Parteitages der SED erbringen. Besonders ist Sorge zu tragen, daß sich die Freie Deutsche Jugend im „Ernst Thälmann-Aufgebot“ wiederum mit Elan, revolutionärem Schwung und neuen Taten als treuer Helfer und Kampfesreserve der Partei erweist.

Fünftens ist erforderlich, daß die Bezirks- und Kreisleitungen intensiver Einfluß nehmen auf ein ständig hohes Niveau des innerparteilichen Lebens in den Grundorganisationen als Dreh- und Angelpunkt des einheitlichen und geschlossenen Handelns der Kommunisten. Eine grundlegende Bedingung für die allseitige Erfüllung der Parteibeschlüsse ist eine Atmosphäre, die von kämpferischem Geist, bewußter Disziplin, parteilichen Standpunkten und massenverbundenem Wirken, Einsatzfreude und Risikobereitschaft der Kader der Partei und aller Genossen bestimmt ist.

Mit der 9. Tagung des Zentralkomitees beginnt unmittelbar die Vorbereitung des XI. Parteitages.

Initiativreich dem XI. Parteitag entgegen

Aus der Diskussionsrede von Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees; 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, auf der 9. Tagung des ZK der SED

1985 das erreichte Niveau nicht nur zu halten, sondern auszubauen und das Tempo der Leistungsentwicklung zu erhöhen — darauf vor allem wird es ankommen, und dazu werden wir in den Parteileistungen mit der Annahme der Kampfprogramme in allen Grundorganisationen entsprechende Schlußfolgerungen ziehen. Wir werden dabei über das sprechen, was uns gut vorgebracht hat, und wir werden auch noch vorhandene Mängel und Unzulänglichkeiten aufdecken, um sie im Vorwärtsschreiten zu verändern.

In den vielen Aussprachen, Diskussionen und Meinungsäußerungen gerade in den letzten Monaten zeigte sich eine bemerkenswerte Grundtendenz, auf die ich hier kurz eingehen möchte. Die Arbeiterinnen und Arbeiter, die wissenschaftlich-technischen Kader in unseren Betrieben und die Werktätigen in allen Bereichen sehen natürlich mit geschärfter politischer Aufmerksamkeit, welche große Auseinandersetzung sich zwischen den beiden Weltsystemen vollzieht. Vor diesem Hintergrund erkennen immer mehr Bürger und sagen es auch, daß sie große Hochachtung und Zustimmung jener Tatsache entgegenbringen, daß unsere Partei in ihrer Politik in jeder Frage davon ausgeht, daß dem Sozialismus die Zukunft gehört, daß wir bereits hier und heute durch unsere Taten zeigen, wie ein menschenwürdiges Leben in Frieden gestaltet wird. Und die Werktätigen in unserer Volkswirtschaft untermauern diese Erkenntnis über die optimistische Einschätzung unserer Perspektiven mit neuen und größeren Leistungen.

Dazu haben mit sehr vielen guten Initiativen die über 25 000 Brigaden, die es in Berlin gibt, mit hervorragenden Leistungen beigetragen. Die Beschlüsse der 9. Tagung des Zentralkomitees und die Rede unseres Generalsekretärs verstehen wir als Auftrag, mit den Erfahrungen aus der Umsetzung der Beschlüsse der 7. Tagung des Zentralkomitees nunmehr alle qualitativen Faktoren der Intensivierung für das Wirtschaftswachstum als dauerhaft wirkende Leistungspotenzen zu verankern. Das ist wichtig, um auch in den kommenden Jahren die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik weiter fortzuführen. Die Kernfrage ist, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt weiter zu beschleunigen, neue Forschungs- und Entwicklungsleistungen schneller in die Produktion überzuführen und in kürzester Zeit zu hohem ökonomischem Nutzen zu bringen.

Es bestätigt sich immer wieder, daß dies in erster Linie von der Qualität der staatlichen Leitungstätigkeit in den Kombinat und wissenschaftlich-technischen Einrichtungen und in Frieden fortsetzen können.

von der Wirksamkeit der politischen Arbeit der Partei-, Gewerkschafts- und Jugendorganisationen unmittelbar in den Forschungs-, Entwicklungs- und Konstruktionskollektiven abhängt.

Zur Erzielung von Spitzenleistungen in Wissenschaft und Technik ist stets die klare und eindeutige, zu höchsten Ergebnissen herausfordernde Aufgabenstellung der Ausgangspunkt allen Kampfes. Aber genauso gehört dazu, solche Eigenschaften bei den Forschern und Entwicklern auszubilden und zu fördern, daß sie, ohne auf die Uhr zu schauen, geradezu mit Besessenheit an der Verwirklichung der Ziele arbeiten.

Wir haben die Erfahrung gemacht, daß es überall dort am besten vorangeht, wo man rechtzeitig die Kräfte zusammenführt, auch und insbesondere was die enge Kooperation von Kombinat mit den Einrichtungen der Akademie der Wissenschaften der DDR und des Hochschulwesens anbelangt.

Solche hervorragenden Ergebnisse, wie sie zum Beispiel im Kombinat NARVA beim Staatsauftrag zur Senkung des Elektroenergieverbrauches in der Beleuchtungstechnik erreicht wurden, sowie die Errichtung des neuen Farbbildröhrenwerkes im Werk für Fernsehlektronik, sind auch mit darauf zurückzuführen, daß führende Wissenschaftler der Akademie der Wissenschaften helfen und mancher Hochschullehrer sein Wissen in den Kombinat zur Verfügung stellt. Entscheidend für den ökonomischen Nutzen aus der komplexen Rationalisierung ist, daß durch die leitenden Kader des Betriebes rechtzeitig alle Voraussetzungen für mehrschichtigen Nutzung der neuen Technik geschaffen wurden.

In fester Gemeinschaft mit der UdSSR und den anderen sozialistischen Staaten setzen wir entschlossen und zuversichtlich unseren Weg des friedlichen sozialistischen Aufbaus fort. Mit guter Arbeit und festem Vertrauen in die Politik von Partei und Regierung bekunden die Bürger der Hauptstadt der DDR, Berlin, ihre Einsicht und Gewißheit: Der Sozialismus, der Kampf um den Frieden ist ein internationaler Faktor, dem die Zukunft gehört, und das gilt selbstverständlich für alle Kontinente dieser Erde.

Deshalb werden wir unter der Losung „Hohe Leistungen zum Wohle des Volkes und für den Frieden — Vorwärts zum XI. Parteitag der SED“ in jedem Arbeitskollektiv mithelfen, konkretere Verpflichtungen zu beschließen, damit wir an diesem entscheidenden geopolitischen Punkt in Europa durch unsere Taten die allseitige stabile und dynamische Entwicklung der DDR erfolgreich und in Frieden fortsetzen können.

Vertrauensleute zogen Bilanz und berieten neue Aufgaben



Während der Vertrauensleuteterversammlung am 20. November

Fotos: Prillwitz

Hohe Leistungen im Wettbewerb

Aus dem Rechenschaftsbericht der BGL, vorgetragen von Wolfgang Grzesko

Die im sozialistischen Wettbewerb auf Schwerpunkte orientierte Arbeit zur Erfüllung der wissenschaftlich-technischen Aufgaben hat sich bewährt und entscheidend zur Profilierung des WF und zum Leistungsanstieg beigetragen.

In enger Zusammenarbeit der AGO E, T, I und unter Einbeziehung der Hoch- und Fachschulen sowie der Akademie-Institute und der produzierenden Bereiche wurden in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit auf der Grundlage von Komplexwettbewerben entscheidende Vorhaben der Mikroelektronik und der Farbe mit großer Risikobereitschaft realisiert.

Auch die stärkere Einbeziehung der Neuererarbeit, der MMM-Bewegung, der Patent- und Lizenzfähigkeit sowie die KDT-Initiative in den sozialistischen Wettbewerb haben zu einer höheren Effektivität und Intensivierung der wissenschaftlich-technischen Arbeit beigetragen.

So wurde u. a. erreicht, daß 50 Prozent aller Werktätigen sich an der Neuererbewegung beteiligen.

Der Nutzen je Beschäftigten liegt gegenwärtig bei 1513 Mark. Unter unseren Neuerern sind solche Kolleginnen, die über mehrere Jahre viele technische Neuerungen mit einem hohen ökonomischen Nutzen erreichten.

So z. B. die Kollegin Lissy Jacobs, Meßkraft in HLB 3, mit 22 Neuerungen. Sie wurde in der vergangenen Woche vom Bundesvorstand des FDGB mit einer Ehrenurkunde und einem Ehrengeschenk ausgezeichnet. Dafür unseren herzlichsten Glückwunsch. Genannt sein soll hier auch die Kollegin Amanda

Müller, Kathodenbearbeiterin in RF 3, mit 20 Neuerungen.

Unsere Wettbewerbszielstellung zur Überleitung von 27 Erzeugnissen in die Produktion, darunter 16 mit dem Gütezeichen „Q“, wird erfüllt.

Ziel unserer Forscher und Entwickler ist es, für weitere drei Erzeugnisse das Gütezeichen „Q“ zu erreichen.

Damit werden wir 1984 einen Anteil der Produktion mit dem Gütezeichen „Q“ an der Gesamtproduktion von 46 Prozent und einen Erneuerungsgrad von 56 Prozent erreichen.

Diese Ergebnisse sind eine gute Grundlage dafür, daß wir uns im Wettbewerbsbeschluß für 1985 das Ziel stellen, den Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ zu führen.

Durch die Realisierung von 10 KDT-Objekten wurde ein Nutzen von 2,8 Mio M erarbeitet.

Diese und viele andere Beispiele zeigen, daß unsere Werktätigen politisch bewußter handeln, hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zur Stärkung unserer Republik und für die auf Frieden und Wohlstand gerichtete Politik der Partei vollbringen.

Es zeigte sich, daß der sozialistische Wettbewerb bei richtiger politischer Motivation, konkretem Ziel und Kennziffernvorgaben immer besser im Leninschen Sinne geführt wird, damit Aktivitäten freigesetzt werden und bewährte Formen und Methoden breitere Anwendung finden.

Deshalb gilt es, das Schöpferum der Werktätigen dar-

auf zu lenken, den Volkswirtschaftsplan 1984 allseitig zu erfüllen und gezielt zu überlegen mit der Zielrichtung: Am 21. 12. 1984 ist Plansilvester. Dabei gilt es vorhandene Lieferrückstände entsprechend den Möglichkeiten weitgehendst abzubauen, um damit eine gute Ausgangsposition für das Planjahr 1985 zu schaffen.

Wir schlagen deshalb vor, am 18. Dezember auf einer Vertrauensleuteterversammlung den Wettbewerbsbeschluß in Vorbereitung auf den 40. Jahrestag der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus durch die Sowjetunion zu verabschieden.

Ausgehend von den erreichten Leistungen zum 35. Jahrestag der DDR sind in unmittelbarer Auswertung der 9. Tagung des ZK der SED in allen Gewerkschaftsgruppen und AGO Verpflichtungen zu beraten und zu beschließen, die die Weiterführung des erreichten hohen Wachstumstempes bis zum Jahresende sichern.

Darum gilt es, in Vorbereitung unseres Wettbewerbsbeschlusses für 1985 die Initiativen unserer Werktätigen darauf zu lenken, wissenschaftlich-technische Leistungen zu erarbeiten, die Weltspitzenniveau sind, schnell produktionswirksam werden, kostengünstig mit hoher Effektivität produzieren und den volkswirtschaftlichen Bedarfen zu decken sowie den Export.

Unser Ziel besteht u. a. darin, den Monat Januar 1985 anteilig zum Jahr mit 8,9 Prozent und das I. Quartal mit 25,5 Prozent zu erfüllen und insgesamt drei Tagesleistungen 1985 zusätzlich zu erarbeiten.

Wie wir uns diesem enormen Ziel stellen

Aus dem Diskussionsbeitrag von Manfred Bolzmann, CPE 2

In der Abteilung CPE 2, das ist die Halskomponenten-Endmontage, in Kurzform YAM genannt, arbeite ich als Einrichter.

Ich bin Vertrauensmann seit der Wahl im Oktober 1984. Als ehemaliger SW-Bildröhrenwerker bin ich einer derjenigen Einrichter, die als Stamarbeitskräfte bezeichnet werden. Unser Kollektiv setzt sich aus 49 Kolleginnen und Kollegen, davon vier weiblichen Arbeitskräften, zusammen. 50 Prozent unseres Kollektivs stammt aus der alten Bildröhre, 50 Prozent sind vollkommen neu in unserem Betrieb und mußten schnell eingearbeitet werden.

Gehen wir davon aus, daß die planmäßige Einarbeitungszeit drei bis vier Monate umfaßt, wir vor 12 Monaten mit dem ersten Training begannen, zur Zeit jedoch von uns höchste Qualität und Quantität in Vorbereitung des Leistungsnachweises verlangt werden, zeigt sich ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Arbeit. Das ist, schnell und in kürzester Zeit als geplant, die Qualitätsparameter zu erreichen.

Reserven aufgezeigt

Auf unserer Gewerkschaftsversammlung wurden durch unseren Schichtmeister Axel Laugwitz die bisherigen Leistungen eingeschätzt und Reserven aufgezeigt.

Im Oktober hat unser Kollektiv einen nicht geringen Anteil an der Überbietung der Wettbewerbskennziffern. Unser Kollektiv hat z. B. am 26. 10. 1984 eine Gut-

Stückzahl von 946 Farbbildröhren zur TKO geschickt. Diese hohe Stückzahl bei Einhaltung aller technologischen Parameter ist aber nur möglich, wenn alle vorgelagerten Prozesse gute Qualität in ihre Arbeit stecken und die Anlagen und Maschinen voll verfügbar sind.

Aber auch bei der Festigung einer hohen Arbeitsdisziplin haben wir noch ein gutes Stück Arbeit vor uns.

In der Diskussion konnte darüber beraten werden, wie wir uns der enormen Zielstellung Null-Fehlerproduktion stellen. Wobei es Nullfehler sicher nie geben wird, aber es geht darum, Fehler zu vermeiden, die subjektiv beeinflusst werden können. Um aber Fehler vermeiden zu können, ist es notwendig, die Technologie zu kennen, die man beeinflussen kann. Diese Technologie schnellstmöglich zu erobern, um sie zu beherrschen, ist Schwerpunkt unserer Qualitätsarbeit. Wir werden versuchen, den Fehleranteil so gering wie möglich zu halten, um in der Endkonsequenz keinen Ausschuß zu produzieren. Es dürfen keine Farbbildröhren das WF verlassen, die eine geminderte Qualität haben!

Unsere Devise ist deshalb zur Zeit, Qualität vor Quantität. Das wird natürlich nur gewährleistet, wenn alle materiellen Voraussetzungen gegeben sind, wenn die Maschinen und Anlagen ständig in einwandfreiem Zustand arbeiten.

Unser Problem ist es zur Zeit, daß der Kreisförderer zwei bis fünf noch hohe Stillstandzeiten aufweist. Böse Zungen behaupten, daß der Kreisförderer zur

Zeit zum Kreisständer geworden ist.

Wir müssen deshalb gemeinsam mit TAKRAF und IM 2 dafür sorgen, daß bis zum Leistungsnachweis und für den Dauerbetrieb die volle Funktionssicherheit hergestellt ist. Dazu gehört auch eine reibungslose Instandhaltung unserer YAM-Böcke und des Rollenconvouers, also ständige Bereitstellung von Störreserve und Reparaturteilen.

Wir haben uns große Ziele gestellt in dem Kampf um den Titel Kollektiv der sozialistischen Arbeit; unser Wettbewerbsprogramm und der Kultur- und Bildungsplan beinhalten große Zielstellungen. Es kommt für uns jetzt darauf an, sie mit Leben zu erfüllen.

Optimistisch an die Lösung

Und wir gehen optimistisch an die Lösung, gilt es doch, hohe Leistungen zu erreichen, um ein Konsumgut auf den Markt zu bringen, das auch wir als Produzenten gern kaufen würden. Und zum anderen wissen wir, daß mit guten Produktionsergebnissen unsere Republik gestärkt und der Frieden für uns ständig gewährleistet wird.

Auch wir stehen fest an der Seite der fortschrittlichen Kräfte in der Welt und jetzt besonders an der Seite von Nikaragua. Deshalb gehen wir mit Elan an unsere Aufgaben und werden den 40. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus und den 40. Jahrestag der Gründung unseres FDGB mit guten Leistungen vorbereiten.



Unsere Wettbewerbssieger im III. Quartal 1984

- I. Wettbewerbsgruppe
 1. Platz: Werkteil Sonderfertigung
 2. Platz: Werkteil Röhren
- II. Wettbewerbsgruppe
 1. Platz: Fachdirektorat Investitionen
 2. Platz: Fachdirektorat Technik
- III. Wettbewerbsgruppe
 1. Platz: Fachdirektorat Sozialökonomie
 2. Platz: Fachdirektorat Organisation und Rechentechnik

Triebkräfte und Werte unserer Gesellschaft

An Stelle des Profits, der kapitalistischen Konkurrenz, sozialer Unsicherheit und Existenzangst bringt der Sozialismus solche Triebkräfte hervor wie das planmäßige und solidarische Zusammenwirken der Produzenten im gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß, den sozialistischen Wettbewerb, die sozialistische Ideologie und die Bewußtheit des Handelns, die soziale Sicherheit, die Übereinstimmung der grundlegenden Interessen aller Klassen und Schichten und der gesellschaftlichen, kollektiven und individuellen Interessen, die Verwirklichung humanistischer Ziele, um nur einige zu nennen. Diese durch die sozialistischen Produktionsverhältnisse geprägten Triebkräfte sind in ihrer sozialen Qualität den Triebkräften des Kapitalismus überlegen.

Triebkräfte und Werte des Sozialismus sind nicht voneinander zu trennen. Aus der Entfaltung der Triebkräfte entstehen materielle und geistige Werte, die, wenn sie zu festen sozialistischen Wertvorstellungen führen, wiederum zu Motiven für das Handeln der Menschen, für die weitere Wirksamkeit der Triebkräfte des Sozialismus gehört, daß sie bewußt erschlossen und zur Entfaltung gebracht werden müssen. Die Erkenntnis und bewußte Ausnutzung der Triebkräfte der sozialistischen Gesellschaft ist eine entscheidende Aufgabe der marxistisch-leninistischen Partei.

Kurt Hager auf der Gesellschaftswissenschaftlichen Konferenz des ZK der SED

Revolutionäre junge Garde antwortet auf die 9. Tagung des ZK der SED:

„Ernst-Thälmann-Aufgebot der Freien Deutschen Jugend“

Unser Ziel: Absicherung der Schulrechnerproduktion

Am 1. November 1984 erfolgte die Gruppenwahl unserer Jugendbrigade „Fritz Kirsch“. Auf dieser Wahlversammlung wurde von den FDJlern das Kampfprogramm 84/85 beschlossen. Nach Beschluß des „Ernst-Thälmann-Aufgebots der FDJ“ durch die II. Tagung des FDJ-Zentralrats stand vor uns als FDJ-Gruppe die Aufgabe, unser Kampfprogramm zu überarbeiten:

Die politisch-ideologische Arbeit beruht auf der Durchführung der Mitgliederversammlung und des FDJ-Studienjahres.

So stellen wir einen Themenplan auf, um die Mitgliederversammlungen interessanter zu gestalten, ihnen zu einem höheren Niveau zu

verhelfen. Sie sollen aber auch Problemlösungen der Gruppe werden, jedoch nicht unsere 10tägigen Arbeitsberatungen ersetzen.

Das FDJ-Studienjahr wird von allen Mitgliedern der Jugendbrigade absolviert. In der Vorbereitung des Studienjahres werden Kurzvorträge verteilt, auf die sich schriftlich vorbereitet wird. Von allen Jugendlichen der Brigade wird bis Juni 1985 das „Abzeichen für gutes Wissen“ abgelegt. Wir haben uns 30 Prozent Gold, 30 Prozent Silber und 40 Prozent Bronze vorgenommen.

Unser Wissen um Fritz Kirsch wollen wir weiter festigen und erweitern, z. B. durch den Besuch von antifaschistischen Widerstands-

kämpfern. Selbstverständlich ist für uns auch die Gestaltung von Wandzeitungen zu aktuell-politischen Themen. Um unseren Beitrag zur Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie der SED zu leisten, verpflichten wir uns zu Sonderschichten, Überstunden und im Schichtsystem zu arbeiten.

Weiterhin wollen wir 100 kg Altpapier sammeln, das für uns eine nicht gerade leichte Aufgabe ist. Wir beteiligen uns mit der bestmöglichen Plazierung am Vergleich der Jugendbrigaden des WF und wollen innerhalb unseres Zyklus, also unter drei Jugendbrigaden, einen eigenen Vergleich durchführen.

Eine 100prozentige Planer-

füllung bei der Glaslotthermometrisierung (Uhrenzelle) sowie bei der Plastlotthermometrisierung (Rechnerzelle) ist unser Ziel.

Zum Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes bemühen wir uns, weitere Mitglieder für die Zivilverteidigung, GST oder DRK zu gewinnen.

Für die drei Reservistenläufe stellen wir je eine Mannschaft. Unsere Jugendbrigade hat seit Jahren ein sehr gutes Verhältnis zu

unserer Patenklasse, einer 5. Klasse der Sonderschule „Hermann Gramsch“ in Köpenick. Diese Beziehungen sollen erhalten bleiben und weiter ausgebaut werden, so z. B. durch einen Ausflug, der gemeinsam zum Kinderstag durchgeführt wird, oder durch die Teilnahme von FDJlern an Pioniernachmittagen.

Das geistig-kulturelle Leben ist für uns als Jugendbrigade selbstverständlich.

Heike Kliche
Jugendobjektleiter LCD



Die 27. ZMMM bot Spitzenexponate

Am 21. November besuchte eine Delegation der Jugendkommission der BGL die Zentrale Messe der Meister von morgen in Leipzig. Während unseres Aufenthaltes in der traditionsreichen Messestadt informierten wir uns über den hohen Stand der schöpferischen Leistungen der jungen Neuerer und Rationalisatoren aus den verschiedensten Zweigen unserer sozialistischen Volkswirtschaft.

In den Messehallen wurde besonders deutlich zum Ausdruck gebracht, daß gerade Jugendbrigaden und Jugendforscherkollektive zu Höchstleistungen in Forschung und Entwicklung und bei der Produktion von hochwertigen Erzeugnissen gelangen.

Hervorgehoben sei an dieser Stelle auch die Bedeutung, die der Nutzbarkeit der angebotenen wissenschaftlich-technischen Lösungen, sowohl von den Organisatoren der Messe als auch von den Ausstellern, beigemessen wurde.

Zentrale Konsultationspunkte zu diesem Thema ermöglichten einen fruchtbaren Erfahrungsaustausch und wurden von zahlreichen Messebesuchern für das Anknüpfen erster Kooperationskontakte genutzt. Als Angehörige des VEB Werk für Fernsehelektronik galt unsere besondere Aufmerksamkeit den Exponaten des Bereiches Elektrotechnik/Elektronik, der in Halle 2 mit einem umfangreichen



Mitglieder des Kollektivs „J. C. Maxwell“ (EHB 3). Sie stellten auf der ZMMM ein Qualitätskontrollsystem auf CCD-Basis aus.

Spektrum vom Wissen und Können der Jugendlichen dieses Industriezweiges Zeugnis ablegte.

Aus dem umfangreichen Angebot seien einige besonders interessante Exponate herausgegriffen.

Die Jugendlichen des VEB ZFTM Dresden entwickelten den Manuellen Drahtbender MDB 20, ein nach zeitgemäßen Gesichtspunkten konzipiertes Gerät, das durch breite Anwendungsmöglichkeiten im Labor und bei der Kleinserienfertigung sowie durch ansprechende Formgestaltung gekennzeichnet ist.

Auch in unserem Werk ergeben sich mehrere Einsatzgebiete für diesen Bänder.

Unter den zahlreichen Exponaten, die der Verbesse-

rung des Konsumgüterangebotes für unsere Bevölkerung dienen, fielen mehrere Heimcomputervarianten auf, die man in Aktion betrachten, ja mit denen man sogar in Kommunikation treten konnte.

So ermöglicht der neuentwickelte Schachcomputer „Chess Master“ ein „naturgetreues“ Schachspiel ohne mühseliges Eintippen von Koordinaten über eine Tastatur.

Der Heimcomputer Z 9001 ist für den universellen Einsatz im Schul- und Freizeitbereich konzipiert, und der Heimcomputer HC 900 ermöglicht die zeitsparende Lösung vieler Routineprobleme in Haushalt und Hobby.

Auffallend bei nahezu allen Exponaten des Bereiches Elektrotechnik/Elektronik war die umfassende Anwendung optoelektronischer Bauelemente. Fast überall blinkten uns LED und Lichtschachtbauelemente entgegen. Die Optoelektronik erobert den Konsumgüterbereich.

Für uns Werkstätige im VEB WF bedeutet das verstärkte Anstrengungen zur Befriedigung des überproportional ansteigenden Bedarfs bei unseren Bauelementen.

Die Exponate unseres Werkes zur ZMMM waren durch ein hohes wissenschaftlich-technisches Niveau gekennzeichnet.

Das „Mikroelektronische Meßsystem auf der Basis von CCD-Sensorbaulementen“, welches zur Sichtkontrolle von Kappen für Lichtschachtbauelemente, dient, arbeitet mit dem Zeilensensor L 133 C und kann in vielen Bereichen der Volkswirtschaft zur optischen Kontrolle von Materialien bzw. Bauteilen eingesetzt werden.

Unser zweites Exponat, die „Sensormatrix für Klarschriftleser“, wurde vom Jugendforscherkollektiv „16x64-Matrix“ entwickelt. Es wurde im Rahmen der Nachnutzungsbörse ausgestellt und fand das Interesse vieler Messebesucher.

Unsere Delegation konnte einen positiven Eindruck von der 27. ZMMM gewinnen, die Bewegung der Messen der Meister von morgen spornt immer mehr Jugendliche unserer Republik zu Höchstleistungen an.

Siegfried Scheffczyk

Wir bleiben weiterhin am Ball

Natürlich kann man sich eine Jugendbrigade ohne FDJ-Arbeit nicht vorstellen. Ganz so einfach ist diese Arbeit für die jeweilige FDJ-Gruppenleitung jedoch nicht. Das FDJ-Leben soll für jedes Gruppenmitglied interessant und abwechslungsreich sein. Dazu gehört, daß die FDJ-Leitung viele Anregungen z. B. zur Mitwirkung bei der Lösung von Problemen im Arbeitsprozeß gibt und das Interesse zur Teilnahme an politischen Veranstaltungen weckt.

Als Grundlage dafür besteht unser FDJ-Kampfprogramm. Höhepunkte in unserem FDJ-Leben bilden unsere monatlichen Mitgliederversammlungen, die wir durch aktuell-politische Themen so interessant wie möglich gestalten.

Eine Überprüfung unserer Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb ergab, daß die Neuerer- und MMM-Arbeit zwar zum festen Bestandteil unserer Arbeit geworden ist, der erreichte Nutzeffekt und die Einbeziehung aller Kollektivmitglieder aber noch nicht den gewünschten Ansprüchen entspricht.

Auf jeden Fall werden wir weiterhin überall am Ball bleiben und durch unsere Arbeit als Vorbild für die anderen Gruppen unseres Jugendobjektes wirken.

Axel Habermann
Jugendbrigade
„Götz Kilian“ (LiNo)

WF-Sender gratuliert

30 Jahre

Erika Dollase, V 1;

25 Jahre

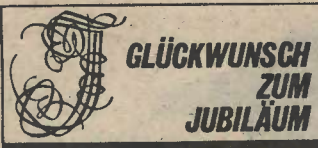
Norbert Piesche, VT 4; Gisela Bredel, B; Horst Saß, TAG 2; Erwin Felske, CT; Gerhard Pelz, TAF 2;

20 Jahre

Liesbeth Schweder, ETZ 4; Dieter Ackermann, TAF 2;

10 Jahre

Annedore Karer, ET 1; Hartmut Gohs, VF 2; Helmut Winkler, VT 1; Michael Lan-



ge, VL 23; Rüdiger Warnke, RF 5; Arno Seeböth, RL 1; Rainer Fricke, RL 1; Hartmut Golz, ODP 1; Ralf Armbrust, ODR 3; Mathias Grumm, EHS 1;

5 Jahre

Andreas Thun, E; Eva-Maria Schawahl, VPV 22; Eckhard Sorgatz, VPE 2; Ullrich Schneider, ETL 1;

Auf diesem Wege möchte ich mich recht herzlich bei den Kolleginnen und Kollegen der „Jugendbrigade SEK III“ des Werkteiles Sonderfertigung bedanken.

Dank für die mit großem Elan, Hilfsbereitschaft und in guter Stimmung geleistete Arbeit. Meine Wohnung sieht wieder schmuck aus, und auch kleine Mängel wur-

den mit beseitigt. Dafür möchte ich mich bei folgenden Kolleginnen und Kollegen bedanken: Silvia Obwald, Susanne Fielitz, Stephan Burkert, Bernd Schönhoff, Hans Klein-Uihmann und den Kollegen aus der E-Werkstatt Peter Jaworski und Theo Collenk.

Ich wünsche alles Gute. Ihre dankbare
Liselotte Petrick



Mit „Varieté, Varieté“ lädt nun der Friedrichstadtpalast zum zweiten Programm nach der Wiedereröffnung. Zu den Mitwirkenden der Revue gehört auch Caterina Valente aus der Schweiz.
Foto: ADN-ZB/Franke

Wanderplan 1985

Sektion Wandern und Touristik

1. 1. 85: Neujahrswanderung; Spf. Krell, App. 20 66
18.—20. 1. 85: Bergen auf Rügen; Spf. Osterland, App. 32 04

30. 1. 85: Sektionsversammlung; Spf. Riemann, App. 29 65

10. 2. 85: Vom Graben zum Fluß; Spf. Otto, App. 35 74

Febr./März: Skiwanderung Aschberggebiet/Aue; Spf. Knüpfer, App. 35 51

2. 3. 85: Durch das LSG

Dorschetal; Spf. Riemann, App. 29 65

23. 3. 85: Dübener Heide; Spf. Porsche, App. 32 04

30. 3. 85: Reise in die Urzeit; Spf. Schulz, App. 35 76

17. 4. 85: Sektionsversammlung; Spf. Riemann, App. 29 65

20.—21. 4. 85: Frühlingwanderung „Auf den Spuren der Befreier“; DWBO, App. 29 65/32 04

26.—28. 4. 85: Rudolstadt und Umgebung; Spf. Otto, App. 35 74

26.—28. 4. 85 oder 3. bis 5. 5. 85: Sächsische Schweiz; Spf. Präkelt, App. 2 46 24 11/20 37

12. 5. 85: Auf den Spuren von Th. Fontane; DWBO, App. 29 65/32 04

18. 5. 85: Feldberger Landschaft; Spf. Marquardt, App. 27 24

24.—27. 5. 85: Pfingstwanderung

1. 6. 85: Auf alten Bahndämmen; DWBO, App. 29 65/32 04

16. 6. 85: Bennowanderung — Rund um die Müggelberge; DWBO, App. 29 65/32 04

29. 6. 85: Wörlitzer Park; Spf. Otto, App. 35 74

13. 7. 85: Wanderung zum Choriner Musiksommer; Spf. Marquardt, App. 27 24

11. 8. 85: Auf den Spuren der Naturschutzleule; Spf. Krell, App. 20 66

September: Oibersdorf/Zittauer Gebirge; Spf. Präkelt, App. 2 46 24 11/20 37

7. 9. 85: XI. Sachsenhausen-Gedenkwanderung; DWBO, App. 29 65/32 04

18. 9. 85: Sektionsversammlung; Spf. Riemann, App. 29 65

22. 9. 85: Von Einsteinhäuser zum Franzensberg; Spf. Krell, App. 21 04

4.—7. 10. 85: Harzwande-

rung (Blankenburg); Spf. Präkelt, App. 2 46 24 11/20 37

26. 10. 85: Schortheide; Spf. Schulz, App. 35 67

2. 11. 85: Entlang des Nuthe-Hauptgrabens; Spf. Riemann, App. 29 65

16. 11. 85: Zum Karnevalsanfang (Schöneiche); Spf. Krell, App. 20 66

20. 11. 85: Sektionsversammlung; Spf. Riemann, App. 29 65

22.—24. 11. 85: Mittleres Erzgebirge; Spf. Knüpfer, App. 35 51

14. 12. 85: Abschlußfahrt nach Leipzig; Spf. Osterland, App. 32 04

Riemann, Sektionsleiter

Von Lehrlingen, Kunst, Arbeit und menschlichen Problemen

Joachim Wohlgenuth: **Das Puppenheim von Pinnow.** Berlin: Verlag Neues Leben, 1983 — Etwa 285 Seiten

Junge Menschen, die in der Landwirtschaft arbeiten, ihr

andere überzeugen weniger. Ungeschminkt werden die Probleme dargestellt.

Avery Corman: **Kramer gegen Kramer.** Berlin: Verlag Neues Leben, 1982. Etwa 192 Seiten. Aus dem Amerikanischen übersetzt

Die junge Amerikanerin Joanna Kramer bricht aus ihrer Ehe aus: Sie verläßt ihren Mann Ted und den vierjährigen Sohn Billy. Die Ehe wird geschieden. Plötzlich auf sich allein gestellt, muß der New-Yorker Werbefachmann für seinen Sohn sorgen. Trotz Belastung durch Beruf, Existenzsorgen, Haushalt und Erziehungspflichten wird er seiner Verantwortung für Billy gerecht. Da bricht Joanna erneut in sein Leben ein und fordert das Sorgerecht für Billy. Am Ziel angelangt, gibt sie auf, ihr Drang nach Ungebundenheit

ist stärker als die Übernahme von Verantwortung. Der als Film erfolgreiche, bisweilen ins Sentimentale abgleitende Roman ist flüssig geschrieben.

Herbert Jobst: **Tapetenwechsel.** Erzählungen. Berlin: Verlag der Nation, 1983. Etwa 160 Seiten

Die ersten Erzählungen des Bandes behandeln Erlebnisse deutscher Soldaten während des zweiten Weltkrieges. Weitere Erzählungen haben Szenen aus dem sozialistischen Alltag der DDR zum Inhalt, berichten von Erfahrungen bei der Beschäftigung mit Kunst und von Episoden aus der Welt der Arbeit in den Großbetrieben. In einfacher, leicht verständlicher Sprache wird in das Geschehen eingeführt, wobei der Schluß meist eine überraschende Pointe bietet.

Arbeiterversorgung teilt mit:

In unseren Speiseplänen wird ab Dezember 1984 eine Mengenangabe enthalten sein. Diese Angaben beziehen sich auf den Rohstoffeinsatz, d. h., daß Brat-, Schmor- und Kochverluste nicht berücksichtigt werden.

Weiterhin werden wir als Küchenkollektiv an einer Erweiterung des Frühstücksangebotes arbeiten. Ab Januar 1985 wollen wir an einem Tag des

Monats Gerichte der internationalen Küche vorstellen. Genaue Informationen werden rechtzeitig gegeben.

Wir wollen dadurch versuchen, dem Wunsch unserer Werktätigen noch mehr gerecht zu werden.

Köhler, Küchenleiter SV 1; Timm, Abt.-Ltr. SV 1; Wernicke, Bereichsleiter Arbeiterversorgung

Weihnachtsmarkt in Köpenick

Seit dem 17. November erfreut die Köpenicker Bürger und ihre Gäste im Mecklenburger Dorf ein weihnachtlicher Markt, auf dem 20 Händler unseres Stadtbezirks neben Industriewaren, Holz-, Glas- und Keramikzeugnissen auch Spielzeug anbieten.

Der Weihnachtsmann steht als Fotomodell für die Besucher bereit. An den Wochenenden können zwischen 11.00 und

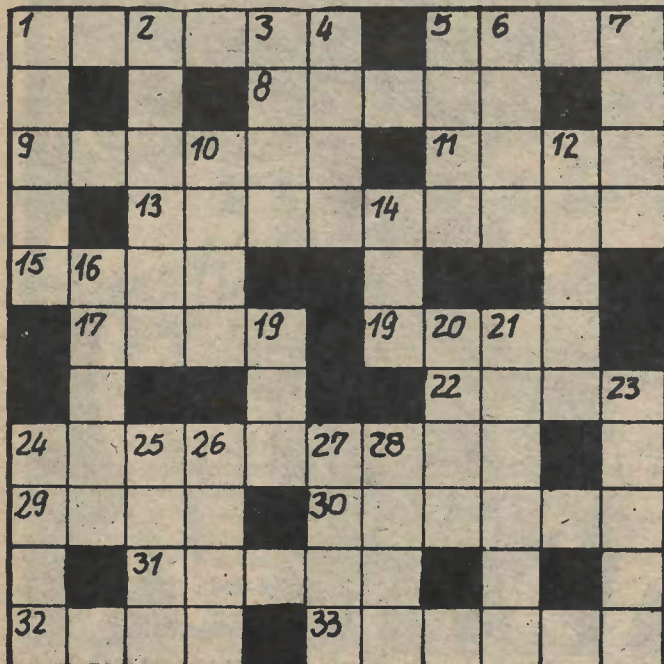
15.00 Uhr die beliebten Kutschfahrten unternommen werden.

Der Markt hält täglich von 11.00 bis 18.00 Uhr seine Pforten offen. Es sei daran erinnert, daß auch die Industrieläden am 9., 16. und 23. Dezember von 14.00 bis 18.00 Uhr ihr Verkaufsangebot präsentieren. Eine besondere Attraktion ist an den genannten Sonntagen das Bläserkonzert vom Rathausurm zwischen 14.00 und 17.00 Uhr.



Leben in einem Wohnheim, schildert der Autor in einer bewegten und personenreichen Handlung, in deren Mittelpunkt der Lehrling Stefanie und der Ausbildungsleiter Norbert stehen. Sie lieben einander, und daraus ergeben sich viele Probleme. Erzählt wird von der Arbeit und der Freizeit der Lehrlinge, von ihren Gedanken und Gefühlen. Manche Szenen haben Atmosphäre,

Rätselhaftes



Waagrecht: 1. Berg in der Türkei, 5. Art der Fortbewegung, 8. Grobmörtel, 9. Rennpferd, 11. Gebirgsstock in Westbulgarien, 13. Schloß in Paris, 15. Dolch der Malaien, 17. Maul des Rotwildes, 19. griechische Siegesgöttin, 22. Schwimmvogel, 24. Tempel in Athen, 29. Staat der USA, 30. Losung, 31. Stadt in der CSSR, 32. Blutgefäß, 33. belgische Luftverkehrsgesellschaft.

Senkrecht: 1. Pionierlager auf der Krim, 2. einer der „Drei Musketiere“, 3. norwegischer Mathematiker des vor. Jh., 4. Glied einer Formel, 5. Stadt in der Georgischen SSR, 6. Kuchengewürz, 7. altes Apothekergewicht, 10. chemische Verbindung, 12. Gewebe, 14. Vorfahr, 16. Hauptstadt von Marokko, 18. Waldtier, 20. Operngestalt bei Borodin, 21. Geschütz, 23. mittelitalienische Stadt, 24. Silberlöwe, 25. Teilzahlungsbetrag, 26. Trockengebiet im Westen Vorderindiens, 27. erzählende Versdichtung, 28. Stadt auf Honshu.

Rätselauflösung aus der Nr. 42/84

Waagrecht: 1. Email, 4. Marke, 8. Eloge, 9. Ali, 11. Raute, 12. Konzert, 13. Adele, 15. Titow, 17. Utensil, 20. Rater, 22. Ene, 23. Amsel, 24. Ernst, 25. Agens.

Senkrecht: 1. Enak, 2. Amin, 3. Leberwurst, 4. Mortadella, 5. Aga, 6. Reuse, 7. Eleve, 10. Loki, 14. Lein, 15. Torte, 16. Titan, 18. Sète, 19. Leis, 21. Ems.



... war am 26. November



Herbststimmung im Park zu den Füßen des Fernsehturms. Im Hintergrund die Nikolai-kirche.
Foto: ADN-ZB/Küll

Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen

Rauchen:

Unter den drei Hauptrisikofaktoren kommt dem Rauchen – wobei die Inhalation des Tabakrauches entscheidend ist – ohne Zweifel die größte Bedeutung zu. Menschen, die nie geraucht haben, leben im Vergleich zu Rauchern im Durchschnitt 8 bis 10 Jahre länger. Die wichtigsten, Infarkt begünstigenden Substanzen des Tabakrauches sind das Nikotin und das Kohlenmonoxid. Starke Zigarettenraucher erleiden im Schnitt etwa dreimal so häufig einen Herzinfarkt als Nichtraucher.

Das Infarktrisiko geht nach Einstellung des Rauchens innerhalb des ersten Jahres deutlich zurück. Nach fünf bis zehn Jahren sind diese ehemaligen Raucher nicht stärker gefährdet als Nichtraucher!

Hoher Blutfettspiegel:

Gehäufte Verzehre von tierischen Fetten enthaltende gesättigte Fettsäuren und Cholesterin fördert die Entwicklung einer Arterienverkalkung. Gesättigte Fettsäuren sind besonders in tierischen Fetten vorhanden. Das heißt in fettreichen Milch- und Fleischprodukten, während die Hauptquelle des Cholesterins in der Nahrung das Eigelb ist. Diese beiden Substanzgruppen führen zu einer Erhöhung der Blutfettwerte, insbesondere der arteriosklerosefördernden Fraktionen des Cholesterols.

So waren bei Längsschnittbeobachtungen von Männern mittleren Alters im Stadtbezirk Berlin-Lichtenberg bei fünf bis zehn Jahren sind diese ehemaligen Raucher nicht stärker gefährdet als Nichtraucher!

Herzinfarkt verstorben wie bei Werten unter 220 mg% (5,7/1).

Die Infarkt begünstigende Wirkung eines Übergewichts ergibt sich vor allem aus der Förderung anderer Risikofaktoren. So neigen Übergewichtige verstärkt zu erhöhten Blutdruck- und Blutfettwerten sowie zur Zuckerkrankheit.

Hoher Blutdruck:

Er ist sowohl ein Risikofaktor für die Entwicklung eines Herzinfarktes als auch eines Schlaganfalls. Bei einer Entstehung spielen neben dem Kochsalzkonsum vor allem psychosoziale sowie Erbfaktoren eine Rolle. Infarkt- und Schlaganfall begünstigend wirken sowohl hohe systolische (obere) als auch hohe diastolische (untere) Blutdruckwerte. Es gibt keine kritische Grenze zwischen harmlos und gefährlich. Je mehr geraucht wird und je höher die Cholesterin- bzw. die Blutfettwerte liegen, um so größer ist das Erkrankungsrisiko.

Elf Routen durch Berlin

Ab 1. November dieses Jahres verkehren die Stadtrundfahrt-Busse des Reisebüros vom Alexanderplatz aus nach dem Winterfahrplan. Insgesamt stehen elf Routen im Winterangebot. Zwei davon sind spezielle Routen zu den Themen „Die Hugenotten in Berlin“ und „Mittelalterliches Berlin“, die nur nach Vereinbarung zu buchen sind. Die übrigen Fahrten führen jeweils nach einer Rundfahrt durch das Zentrum unter anderem täglich ab 8.45 Uhr oder 14.45 Uhr zum sowjetischen Ehrenmal und zum Pergamonmuseum. Sonnabends und sonntags gibt es um 11.30 Uhr Fahrten zum Märkischen Museum.

Zweimal täglich (10.15 und 13.00 Uhr) werden das Neubaugebiet Marzahn und das rekonstruierte Altbauviertel in Lichtenberg angesteuert. Ein Ziel der beliebten Kaffeefahrten ist täglich ab 14.30 Uhr Marzahn mit Pause in einer neuen Klubgaststätte. Ebenfalls täglich ab 13.30 Uhr geht es in das Köpenicker Erholungsgebiet mit Rast in einer Ausflugsgaststätte.

Gebucht werden kann in der Reisebüro-Zweigstelle Alexanderplatz 5. Telefonische Auskünfte werden unter der Rufnummer 2 12 33 75 erteilt.

Von Foto bis Plakat

Bis zum 30. Dezember dieses Jahres ist im Alten Museum die Ausstellung „Werke bildender Kunst der DDR aus 35 Jahren“, die anlässlich des 35. Jahrestages der DDR gestaltet wurde, geöffnet. An der Ausstellung werden rund 300 ausgewählte Werke der Malerei, Grafik, Plastik, Fotografie und des Plakatschaffens aus mehr als 35 Jahren, nicht in der zeitlichen Folge ihres Entstehens, sondern unter thematischen Gesichtspunkten, zueinander geordnet. Nach dem Prolog

im „Lustgarten“ vor dem Alten Museum, der Plastik im Freien zeigt, folgen im Inneren saalweise Werke zu den Themen „Landschaft“, „Epoche“, „Bildnis“ und „Alltag“ sowie „Schönheit und Bedrohung“ als Epilog. Im dazwischengelegenen Kommunikationsraum werden fotografische und gebrauchsgrafische Werke gezeigt.

Die Ausstellung ist dienstags bis sonntags von 11.00 bis 19.00 und mittwochs bis 20.00 Uhr geöffnet (montags geschlossen).

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteure: Klaus Schüller, Gordana Schöne, Jochen Knobloch. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genossin Schwanke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Farbbildröhren; Kollegin Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Halbleiter; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoss, Bauteil V, Zimmer 3121 A, Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).